MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1917

400 (28.8.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171131

Dienstag, 28. August. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 400.

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Sriefer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.9.. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Eine blutige Niederlage der Engländer in Flandern.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (WTB. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern**

In Flandern brach früh morgens an der Straße Ypern—Menin ein starker englischer Angriff verlustreich zusammen.

Nachmittags setzte schlagartig starkes Trommelfeuer gegen die Kampfzone zwischen Langemarck und der Bahn Roulers—Ypern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tieffliegenden Flugzeugen trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinem Angriff durch Vorführen starker Reserven dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück.

Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung der württembergischen Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Cattelet scheiterten neue englische Vorstöße in unseren Linien.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen**

Im westlichen Teil des Chemin des Dames suchten die Franzosen am Wege Allement—Sancy in Regimentsstärke zum Angriff vorzubrechen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles verliefen Stoßtruppunternehmen für uns erfolgreich.

Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechtstätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehören drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder größere Heftigkeit an. Bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont—Bachenauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Voß seinen 38. Luftsieg.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern**

Von der Düna bis zum Dnjestr war die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzokhöhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Hügeln nordöstlich des Dolzok nach heftigen Kämpfen abends gebrochen.

Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Die Verluste des hinter den Rakitna-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

**Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.**

Nördlich von Soveja im Susitatal wurden unsere Sicherungen von kürzlich gewonnenen Höhen durch überlegene feindliche Angriffe verdrängt.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen**

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

**Mazedonische Front**

Zwischen Prespa- und Doiransee lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Wardar bei Tjumnica eingreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die feindlichen Heeresberichte.

### Die französischen Berichte.

Paris, 27. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht. An der Aisnefront zeigten die Deutschen nachts rege Tätigkeit. Nach einer sehr lebhaften Beschießung begannen ihre Spezialtruppen eine Reihe von Angriffen auf verschiedene Punkte unserer Linien nordöstlich der Noisy-Ferme östlich und westlich von Cerny, sowie beiderseits des Denkmals von Hurtebise. Ueberall vereitelte die Wachsamkeit unserer Truppen die Versuche des Feindes, der nicht das geringste Ergebnis erzielen konnte. Auf dem rechten Maasufer versuchten die Deutschen durch

Zur englisch-französischen Offensive in Flandern.

einen heftigen Gegenangriff, uns aus dem Südrand von Beaumont zurückzuwerfen. Unser Feuer machte ihre Bemühungen zunichte. Wir behaupteten alle eroberten Stellungen, in denen wir uns einrichteten. Die Zahl der am 26. August gemachten unverwundeten Gefangenen übersteigt 1100 darunter 32 Offiziere. Zwei feindliche Handstreiche nördlich und nordöstlich von Bauxle Palmancey scheiterten. Die Deutschen warfen zahlreiche Granaten auf Commercy; ein Kind wurde getötet, drei Zivilpersonen wurden verwundet.

Flugwesen. Am 25. und 26. August wurden drei deutsche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen, vier andere deutsche Flugzeuge landeten kampfunfähig in ihren Linien. Das Flugfeld Eix, Baracken in Formeiz und die Biwake von Cremelin und Navrille wurden ausgiebig von unseren Geschwadern mit Bomben beworfen.

**Französischer Abendbericht vom 27. August.**

Ziemlich heftige Geschützkämpfe auf dem rechten Maasufer, besonders in der Gegend nördlich von der Höhe 344. Der Feind versuchte nichts gegen unsere neuen Stellungen. Im Laufe des Tages haben wir in Lothringen bei Seicheprey und am Hartmannsweilerkopf zwei feindliche Handstreichversuche abgewiesen und Gefangene gemacht. Ueberall sonst ist der Tag ruhig verlaufen.

**Belgischer Bericht.**

Geringe Tätigkeit an der belgischen Front. Dünkirchen ist von weittragenden Geschützen beschossen worden. Leutnant Thieffry bestand in weniger als vierundzwanzig Stunden vier Luftkämpfe, von denen einer zu seinem Vorteil endete, da das von ihm angegriffene feindliche Flugzeug nordöstlich Mannekenstere in Flammen abstürzte. Hierdurch steigt die Zahl der von diesem Offizier abgeschossenen Flugzeuge auf neun.

### Die englischen Berichte.

London, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Heeresbericht. Wir machten vormittags einen erfolgreichen Vorstoß östlich der Ost-Taverne und brachten einige Gefangene ein.

**Englischer Bericht vom 27. August abends.**

Den Tag über regnete es heftig. Nachmittags griffen wir die feindliche Stellung südöstlich Langemarck an. Wir machten befriedigende Fortschritte. Eine feindliche Streife nördlich von Lens ist abgewiesen worden. Unsere Flieger sind tätig gewesen und haben die feindlichen Batterien, die Zufuhren und die Infanterie mit Maschinengewehren wirksam beschossen.

## Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 27. August. (WTB. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum

**24500 Bruttoregistertonnen**

versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein englischer bewaffneter Tankdampfer vom Aussehen der „Hyrcania" (5227 Br.R.T.), der aus Sicherung herausgeschossen wurde, der bewaffnete italienische Dampfer „Trento" mit 4800 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Genua, dessen Geschütz heruntergeholt und der Kapitän gefangen genommen wurde, ferner ein großer unbekannter Dampfer, der an der Spitze eines starken Geleitzuges fuhr.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Rotterdam, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Maasbode" meldet: Der japanische Dampfer „Kotohira Maru", 8479 Tonnen, ist gestrandet und gilt als verloren. Vermißt werden die englischen Dampfer „Benaria", 3921 Tonnen, und „Higsburd", 2195 Tonnen, der Segler „Ethel", 111 Tonnen, die französischen Segler „Florentine", 158 Tonnen, und „Havana", 139 Tonnen, der niederländische Segler „Heilina", 157 Tonnen, die dänischen Segler „Karoline Rock", 316 Tonnen, und „Albertina", 170 Tonnen. Der französische Dampfkranker „Esperance" und der schwedische Dampfer „Eika 2.", 1298 Tonnen, sind gesunken.

**Die Schiffsversenkungen vor Bordeaux.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Pr.-Tel., z. K.) Der schweizerische allgemeine Pressedienst meldet, daß in letzter Zeit die Schiffsversenkungen vor Bordeaux gewaltigen Umfang angenommen hätten, sodaß dänische Schiffsgesellschaften beschlossen, keine Dampfer mehr nach Bordeaux fahren zu lassen.

## Die Revolution in Rußland.

**Kerenskis Rede enttäuscht. — Die Agitation der Anarchisten.**

m. Köln, 28. Aug. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Der Times wird aus Moskau berichtet, die Rede Kerenskis habe allgemein enttäuscht. Man findet, er habe eine glänzende Gelegenheit vorübergehen lassen. Kerenski fand nur hier und da Beifall, ohne besondere Begeisterung, die nur aufflackerte, als der Minister zu der finnischen Frage erklärte, er werde nicht dulden, daß der Geist der Trennung sich einpresse. Vor Beginn der Konferenz habe der Arbeiter- und Soldatenrat sich mit 364 gegen 304 Stimmen gegen jede Behinderung oder Angriff durch den Ausstand erklärt.

Die Soldaten gaben den Entschluß kund, die Mehrheit zu unterstützen. Dennoch versuchten die Anarchisten die bereits den Zusammentritt der Konferenz in Petersburg unmöglich gemacht hatten, die Veranstaltung auch in Moskau zu vereiteln. Auf den Straßenbahnen, in den Zeughäusern, Spinnereien und Fabriken war die Arbeit eingestellt. Selbst die Kellner in den Speisewirtschaften hätten sich dem Ausstand angeschlossen. Die Anarchisten fordern die vorläufige Regierung heraus, die auf eine schwere Probe gestellt wird.

**Weigerung Kerenskis, die Konstituante einzuberufen.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Basler Meldungen berichtet die „Zentral News" aus Moskau, Kerenski weigere sich, die russische Konstituante während des Krieges einzuberufen und verschob die Einberufung der Sitzung formell auf das nächste Jahr. Er einigte sich mit der Mehrheit des Ministerrates darüber, daß über Rußlands Zukunft erst nach Beendigung des Krieges beraten werden soll.

**Die Unruhen in Moskau.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Pr.-Tel., z. K.) Züricher Nachrichten aus Petersburg zufolge wurde in der Nacht zum Sonntag in Moskau bis auf weitere aber Zustand des verstärkten Schutzes erklärt, woraus hervorgeht, daß dort wieder Unruhen stattfinden, über deren Verlauf die Zensur anscheinend nähere Berichte unterdrückt.

**Das Verpflegungsgeld des Zaren.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Pr.-Tel., z. K.) Nach schweizerischen Meldungen aus Paris meldet Petit Journal aus Petersburg: Die Staatsaufwendungen für die Verpflegung des Zarenpaares wurden von der provisorischen Regierung auf 8000 Rubel jährlich festgesetzt.

**Die Mitglieder der provisorischen finnischen Regierung verhaftet.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizerischen Meldungen aus Mailand zufolge berichtet der „Secolo" aus Petersburg: Die Mitglieder der provisorischen finnischen Regierung in Jacobstadt sind auf Befehl des finnischen Generalgouverneurs am Sonntag verhaftet worden.

Moskau, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Generalissimus Kornilloff ist hier eingetroffen und feierlich begrüßt worden. Er versicherte in seiner Antwort, die Parole in der Armee heiße nicht Parlamentarismus, sondern das Heil des Vaterlandes und Krieg bis zum siegreichen Ende.

Die Moskauer Tagung zählt 2500 Abgeordnete, darunter 488 Dumamitglieder, 110 Bauernvertreter, 229 Sowjetmitglieder aus ganz Rußland, 147 Abgeordnete von Stadtverwaltungen, 118 Vertreter vom Bunde der Semstwos und der Städte, 150 Abgeordnete von industriellen Organisationen und Bahnen, 176 Mitglieder von Berufsverbänden und 313 Genossenschaftsvertreter. Die Hauptsitzung wird bis zum 28. August verlängert, damit die 91 Abgeordneten, die sich zum Wort gemeldet haben, Gelegenheit zum Sprechen haben.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Berichte aus Paris zufolge schreibt der „Matin" über die Moskauer Konferenz, daß die öffentliche Sicherheit in Rußland und die Schlagfertigkeit des russischen Heeres durch den andauernden Zwiespalt zwischen den Kosaken und den anderen Regimentern gefährdet werde.

## Die neuen Stockholmer Konferenzen.

**Die Haltung der englischen Gewerkvereine.**

Stockholm, 27. Aug. Der heute in Blackpool beginnende Kongreß der englischen Gewerkvereine, soll, wie der „Daily Telegraph" meldet, gegen den Beschluß der Arbeiterpartei auf Beschickung der Stockholmer Konferenz stimmen. Man habe Grund, anzunehmen, daß der etwa drei Millionen Arbeiter vertretende Kongreß ein Zusammentreffen mit Angehörigen feind-

MARCHIVUM

sicher Länder nicht billigen werde, solange der Krieg fortdaure und die feindlichen Heere Gebietsteile der Verbandsländer besetzt hielten.

**Keine Teilnahme der Portugiesen.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Laut der „Neuen Züricher Zeitung" berichtet die „Neue Korrespondenz", daß die portugiesischen Sozialdemokraten beschlossen haben, an der Stockholmer Konferenz nicht teilzunehmen.

**Abreise der siamesischen Gesandtschaft.**

Berlin, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Mitglieder der siamesischen Gesandtschaft sind heute Morgen nach Kopenhagen abgereist.

✦

## Flandern und der sogenannte linksrheinische Pufferstaat.

Von unserem Brüsseler Korrespondenten.

Brüssel, 26. August 1917.

Das letzte Verlegenheitsmittel der Entente, um sich vor ihren Völkern als Sieger über das unbesiegliche Deutschland hinzustellen, ist der Plan, am linken Rheinufer zwischen Frankreich und Deutschland einen Pufferstaat zu errichten. Dieser Staat soll ein autonomes Dasein haben und man hofft, die Deutschen bis zur Annahme wenigstens dieses Zugeständnisses zwingen zu können. Die Deutschen denken aber nicht daran, sich auch nur auf die Erwägung des Vorschlages einzulassen. Bloß auf der Seite unserer Gegner, zwischen französischen, englischen und belgischen Blättern geht das Ausmalen, Erwägen, Weiterspinnen des Pläneheins hin und her. Dabei hat sich nun herausgestellt, daß diese Lösung selbst nicht für alle heutigen Ententegenossen eine befriedigende sein würde. Es sind die flämischen Belgier, die sogenannten Passivisten, die sich sehr heftig in Gegensatz zu ihren Freunden stellen und zwar findet man die Entwicklung ihrer Beweisgründe in der in Scheveningen erscheinenden „Vrij België" vom 10. August.

Zunächst durchschaut Julius Hoste, der Schreiber des Artikels, daß der gedachte Pufferstaat eine Autonomie nur dem Scheine nach genießen würde. „Für jeden ist es deutlich, daß die Deutschen des linken Rheinufers in diesem sogenannten sich selbst regierenden Staate in Zwang und Ordnung gehalten werden können nur durch ausländische Garnisonen. Die Sache läuft hinaus auf eine versteckte Einverleibung!" Gesetzt nun, die ausländische Besetzung des Gebietes würde Belgien übertragen, so werde die belgische Politik beitragen, daß sich unablässig neue Kriege entfesseln würden und daß belgisches Grundgebiet nochmals zum Schlachtfelde der Nationen sich hergeben müsse. Dankt Belgien aber für die Rolle der militärischen Schutzwache, so wird diese Aufgabe an Frankreich fallen. Mit der natürlichen Folge, daß dann der Staat Belgien von allen Seiten, außer im Norden, vom Landgebiete einer einzigen Großmacht umklammert sein wird.

Die flämischen Belgier müßten die eine wie die andere Möglichkeit aus Gründen der Selbsterhaltung für Belgien wie für Flandern von sich weisen. Ein als „Nordmark" für Frankreich aufgerichtetes Belgien sei kein Belgien mehr; am allerwenigsten würde ein solches Belgien die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten für die Flamen bieten. Wer aber diese Möglichkeit verringere oder gefährde, der untergrabe die Anhänglichkeit der Flamen an den belgischen Staat. Und mit deutlichem Hinweise auf die belgischen Regierungskreise, wo man der Errichtung eines linksrheinischen Pufferstaates vielleicht nicht ungeneigt gegenübersteht, sagt Julius Hoste es diesen Ministern ins Gesicht: Wenn aber die Anhänglichkeit der Flamen an den belgischen Staat sich schon gemindert habe, so seien hieran zweifellos diejenigen schuld, welche Belgien mit einem ruchlosen Mangel an Scham in die Bahn wirtschaftlicher und politischer Bündnisse hätten hineintreiben wollen!

## Die Friedensvorschläge des Papstes.

### Günstige Aussichten für die Weiterentwicklung der Friedensaktion.

Berlin, 28. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die „B. Z." meldet aus Kopenhagen: „Extrabladet" gibt eine Unterredung mit einer dem Vatikan sehr nahestehenden katholischen Persönlichkeit wieder. Diese äußerte sich, daß der Heilige Stuhl sich zunächst über die Aufnahme, die das Friedensangebot bisher bei den Alliierten erhalten habe, nicht enttäuscht fühle. Es kann als sicher vermutet werden, daß das Angebot überhaupt nicht gemacht worden wäre, wenn man nicht annähernde Sicherheit darüber gehabt hätte, wie es aufgenommen werden würde, und man sei im Vatikan überzeugt, daß schließlich seitens aller kriegführenden Mächte der Vorschlag eine derartige Aufnahme finden würde, daß er zu einer brauchbaren Grundlage tatsächlicher Friedenserörterungen gemacht werden könnte. Die päpstlichen Vertreter bei den kriegführenden Höfen sollen vor der amtlichen Uebergabe der Friedensnote sich unter der Hand unterrichtet haben, wie man sich die Aufnahme denke, und es wurden mit allen Seiten eingehende Verhandlungen über ihren Inhalt geführt, sodaß dieser bei der Veröffentlichung keinem der leitenden Staatsmänner der kriegführenden Länder unbekannt und tatsächlich von vornherein zu allen Vorschlägen der Lösung einzelner Punkte Fühlung genommen war.

An dem Vorschlag müssen nun einige Aenderungen vorgenommen werden. Bei den Vorverhandlungen spielt die Stockholmer Friedenskonferenz keine ganz untergeordnete Rolle. Seitens der Alliierten sieht man lieber den Einfluß der päpstlichen Gewalt, als den des Sozialismus gestärkt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Meldungen aus Turin berichtet die „Stampa" aus Rom, daß man im Vatikan die Aussichten für die päpstliche Friedensnote nach wie vor günstig beurteile. Es würden aus zwei Kabinetten ergänzende Anfragen vorliegen, und zwar stammt keine dieser Anfragen von den Mittelmächten.

**Maßregelung katholischer Zeitungen in Italien.**

Rotterdam, 27. August. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Lugano wird gemeldet: Wie „Corriere della Sera" berichtet, hat das italienische Oberkommando verschiedene katholische Zeitungen gemaßregelt, welche, beeinflußt durch die päpstliche Friedensnote, die Kampflust des italienischen Heeres herabsetzen, indem sie zum Frieden auffordern.

## Praktische Politik.

Man findet in der Presse immer noch Angriffe gegen den Beschluß der nationalliberalen Reichstagsfraktion, an den interfraktionellen Besprechungen wieder teilzunehmen. Die Ausdrücke, die dabei gebraucht werden, sind stellenweise recht scharf, und der Tadel ist noch in ziemlich milde Form gekleidet, wenn er sich z. B. von der Fraktion alles verbittet, was nach „Gesinnungsgemeinschaft mit den Männern der Mehrheit" schmecken könnte. Wir wollen nochmals betonen, daß eine Kritik dieser Art von ganz falschen Voraussetzungen ausgeht. In der einzigen Frage, in der überhaupt im Reichstag eine äußerlich markierte Mehrheit zustande gekommen ist, d. h. in der Friedensfrage, hat die nationalliberale Reichstagsfraktion ausdrücklich jede Gesinnungsgemeinschaft mit der Mehrheit abgelehnt. Auch der sorgsamste politische Feinschmecker wird vergebens in der Resolutionsgemeinschaft der Reichstagsmehrheit nach einer nationalliberalen Beimischung suchen, denn die nationalliberale Reichstagsfraktion ist nach wie vor vollkommen unbeteiligt an dem Schaugericht, das der Reichstag mit seiner Friedensresolution der Welt aufgetragen hat. Wenn sie gleichwohl an den Besprechungen dieser Parteien in anderen politischen Fragen wieder teilnimmt, so glaubt sie damit die praktische Politik zu treiben, die vor allen Dingen im Interesse der Sache liegt. Die Richtigkeit dieser Politik hat sich übrigens schon im Laufe der letzten Tage erwiesen. Die Fraktion hat sich davon überzeugen können, daß in mehreren wichtigen Fragen ihre Teilnahme an den Vorbesprechungen dazu beigetragen hat, Konflikte von vornherein auszuschalten. Die Verhandlungen haben sich infolgedessen nach der ersten krisenhaften Erscheinung im Ausschuß in ruhigen Bahnen weiterbewegt. Höchstwahrscheinlich würde der Radikalismus in den innerpolitischen Fragen ganz anders zur Geltung gekommen sein, wenn die nationalliberale Reichstagsfraktion sich auf den Isolierschemel gesetzt und selbstzufrieden zugeschaut hätte, wie von anderen Schaden gestiftet wurde. Die Fraktion hat es vorgezogen, die praktische Mitarbeit auf sich zu nehmen, und was sie dadurch erreicht hat, rechtfertigt heute schon ihr Verfahren vollkommen.

Die Fraktion wird auf der anderen Seite immer wieder die Hoffnung enttäuschen, daß ihre Haltung in der Friedensfrage sich ändern könnte. Trotz aller ausdrücklichen Versicherungen des Gegenteils lebt diese Hoffnung immer wieder auf. Die „Vossische Zeitung" konstruiert in ihrer Sonntagsnummer aus den Nationalliberalen und dem Mehrheitsblock eine Mehrheitsbildung die neben der Beantwortung der Papstnote auch eine schleunige Verfassungsreform durch Schaffung parlamentarischer Staatssekretäre und Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung anstrebe. Eine derartig kompakte Reformmehrheit ist nicht einmal zwischen Zentrum, Fortschrittlern und Sozialdemokraten herzustellen. Wie die Rede des Abgeordneten Dr. Stresemann beweist, ziehen die Nationalliberalen erst recht nicht an diesem Strang. In der Montag-Nummer spricht die „Vossische Zeitung" dann davon, daß die Nationalliberalen ihre Stellung zu der geschlossenen Friedensresolution und deren Durchführung nicht von der Stellung abhängig machten, die sie vorher gegenüber dem Antrag der „alten" Mehrheitsparteien eingenommen hätten. Damit soll wohl gesagt sein, daß sie heute anders darüber denken und daß nun jene „neue" Mehrheit vorhanden ist, die schon in der Sonntagsnummer auf dem Papier stand. Das ist aber ein großer Irrtum. Die Nationalliberalen nehmen heute genau dieselbe Stellung zur Friedensresolution ein wie früher und werden sich an deren praktischen Durchführung ebenso wenig beteiligen wie an der Beschlußfassung selbst.

## Aus dem Hauptausschuß.

Die Beratungen im Hauptausschuß waren am Montag durchweg vertraulicher Natur. Man hofft, am Dienstag die Beratungen zu Ende zu führen.

Aus den früheren Sitzungen sei noch nachgetragen, daß am ersten Beratungstag der Abgeordnete Prinz zu Schönaich-Carolath als Vertreter der Nationalliberalen nach der einleitenden Rede des Staatssekretärs des Aeußeren das Wort ergriff. Er ging in ausführlicher Weise auf das Verhältnis des Deutschen Reiches zu den neutralen Staaten ein und nahm insbesondere Bezug auf unsere Beziehungen zur Schweiz, zu Holland, zu Spanien und Argentinien. Bezüglich der Schweiz sprach Prinz zu Schönaich-Carolath den Wunsch aus, der ihm aus weiten Kreisen geäußert worden war und dem sich jeder anschließen wird, daß die von uns nach der Schweiz gelieferten Kohlen nicht zur Herstellung von Munition für die Entente in den von ihr eingerichteten Fabriken Verwendung finden möchten. Hoffentlich sei das ausgeschlossen. Jedenfalls scheine es ihm erwünscht, daß der Meinung entgegengetreten werde, als könne der Fall von Kohlenmangel im bevorstehenden Winter in Deutschland eintreten, während deutsche Kohlen für den Dienst der Entente mittelbare Verwendung finden. Erfreulicherweise war der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der Lage, diese Befürchtungen und Besorgnisse vollkommen zu zerstreuen. Bezüglich unseres Verhältnisses zu Argentinien sprach Prinz zu Schönaich-Carolath den dringenden Wunsch aus, es möchten die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns und diesem Lande wiederhergestellt werden und es möchten die Verwicklungen, die durch die Versenkung von zwei argentinischen Dampfern entstanden sind, glücklich beigelegt werden. Das werde hoffentlich bald gelingen.

Die Erhaltung der holländischen Ausfuhr nach Deutschland bezeichnete Prinz zu Schönaich-Carolath als eine dringende Aufgabe der Zukunft. Weiter äußerte er sich über unsere Verhältnisse zu Spanien in eingehender Weise. Es sei auf das dringendste zu wünschen, daß es gelingen möge, die spanischen Früchte, die einen Wert von Hunderten von Millionen hätten, dem deutschen Markte zu erhalten. Falls das sich ermöglichen lasse, werde dem deutschen Markt eine außerordentlich nützliche Zufuhr gesichert und der Wunsch von Millionen deutscher Verbraucher erfüllt werden. Auf der andern Seite aber würde auch die spanische Bevölkerung, die Ackerbau und Fruchtzucht treibt, in ihrem Wunsche und in der Notwendigkeit, die Produkte abzusetzen, Befriedigung finden. Dadurch würde die spanische Politik Deutschland gegenüber günstig beeinflußt werden. Prinz zu Schönaich-Carolath wies darauf hin, wie die deutsche Regierung bemüht gewesen sei, nach dieser Richtung den Wünschen der spanischen Bevölkerung und Regierung entgegenzukommen, wie diese Bemühungen indessen leider durch Schritte der Entente vereitelt worden seien. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich doch ein Weg finden lasse, um in dieser wichtigen Frage eine Besserung herbeizuführen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab in eingehender Weise auf alle berührten Fragen Auskunft. Diese Ausführungen waren vertraulicher Natur.

Im Eingang seiner Rede hatte Prinz zu Schönaich-Carolath mit großer Genugtuung die Darlegung des Herrn Staatssekretärs von Kühlmann begrüßt, daß wir voraussichtlich in das letzte Kriegsjahr eingetreten seien. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich diese Voraussage des Staatssekretärs erfüllen möge. Auch was Herr von Kühlmann über eine Politik ausgeführt habe, die Recht mit Macht zu verbinden wisse, könne sich nur allgemeiner Zustimmung erfreuen. Prinz zu Schönaich-Carolath ist wie bisher Berichterstatter für den Etat des Auswärtigen Amtes im Plenum.

Berlin, 28. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags setzte heute seine Verhandlungen fort. Auf der Tagesordnung stehen die Verhältnisse in den besetzten Gebieten. Nachdem gestern nur die Erörterung über Polen zum Abschluß gebracht war, sollen heute die anderen besetzten Landesteile an die Reihe kommen und zwar abweichend von dem ursprünglich aufgestellten Arbeitsplan: zunächst Belgien und Nordfrankreich und erst dann Kurland und Litauen.

Da heute nachmittag 5 Uhr beim Reichskanzler die erste Sitzung der freien Kommission stattfindet, wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen werden.

Wider Erwarten findet über Belgien und Nordfrankreich überhaupt keine Debatte statt, sodaß der Ausschuß sofort zu Kurland übergehen kann. Auch diese Aussprache wurde bis auf einzelne Beschlüsse in vollem Umfange für vertraulich erklärt. Am Mittwoch kommen Zensur und Belagerungszustand zur Verhandlung.

## Deutsches Reich.

### Scheidemann über den Rücktritt des Generals Groener.

Berlin, 28. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Abgeordneter Scheidemann veröffentlicht im „Vorwärts" einige „Tatsachen" über den Rücktritt des Generals Groener von der Leitung des Kriegsamts, die ihm, wie er sagte, von einwandfreier Stelle als verbürgt mitgeteilt worden sind. General Groener, so schreibt Abgeordneter Scheidemann, war am Tage vor seinem „freiwilligen" Rücktritt im Hauptquartier und kehrte zurück in dem Glauben, seine Position sei fest. Am selben Tage brachte aber der Lokalanzeiger bereits Nachrichten von seinem bevorstehenden Rücktritt und am folgenden Morgen nahm der General nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister seine Entlassung. Als die Entlassung erfolgte, hatte der Direktor Duisburg bereits eine Einladung an einen Kreis von Industriellen ergehen lassen zu einer Sitzung nach Düsseldorf. Dem Sinne nach hieß es in dieser Einladung: Tagesordnung: Die Abänderung des Hilfsdienstes, die D. H.-Leitung wird vertreten sein durch Oberstleutnant von Bauer. Dem Kanzler ist von der stattfindenden Sitzung Mitteilung gemacht worden mit dem Anheimstellen, sich ebenfalls vertreten zu lassen.

Ob die Sitzung stattgefunden hat, wer an ihr teilgenommen hat und was beschlossen wurde, ist mir nicht bekannt geworden.

Außerdem wurde im Kriegsministerium erzählt, in der Fabrik von D. (Farbwerke in Leverkusen) habe man schon 8 Tage vor der Entlassung des Generals Groener davon gesprochen, daß seine Tage gezählt seien.

**Der Reichskanzler war über den Rücktritt des Generals Groener ebenso überrascht wie alle Welt.**

### Eine neue Entdeckung auf dem Gebiet der Volksernährung.

Berlin, 28. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die „B. Z." meldet aus Zürich: Die „Neuen Zürcher Nachrichten", deren Chefredakteur Baumberger gute Beziehungen zu führenden deutschen Zentrumsmännern unterhält, schreibt gestern in einem Leitaufsatz: Die Erwartung einer Aushungerung der Mittelmächte war niemals illusorischer als jetzt. Soeben sind die Arbeiten längerer Untersuchungen durch wissenschaftlich-technische Autoritäten über eine neue epochemachende Entdeckung auf dem Gebiet der Volksernährung abgeschlossen. Die großfabrikmäßige Herstellung der neuen Entdeckung ist bereits in Einleitung begriffen, die alle Aushungerungspläne der Feinde zunichte machen muß. Zu nützlicher Zeit wird mehr hierüber bekanntgegeben.

## Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

### Bekanntmachung über Brennspiritus.

Der Vorsitzende der Reichsbranntweinstelle erläßt unter dem 22. August 1917 nachstehende Bekanntmachung:

1. Vom ersten September ds. Js. an dürfen bis auf weiteres monatlich wieder 25 Hundertteile derjenigen Menge, welche im gleichen Monat des Jahres 1915 für häusliche Zwecke (Flaschenspiritus) verbraucht worden ist, zu denselben Zwecken in den Verkehr gebracht werden. Von diesen 25 Hundertteilen werden 20 Hundertteile zum Preise von 55 Pfg. für das Liter gegen Bezugsmarken, die von den Kommunalverbänden ausgegeben werden, der Rest von 5 Hundertteilen zum Preise von 1.50 M. für das Liter ohne Bezugsmarken geliefert. Der Spiritus zum Preise von 55 Pfg. für das Liter ist ausschließlich zur Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen bestimmt, die ihn zu Koch-, Heiz- und Beleuchtungszwecken benötigen und denen Elektrizität, Gas oder Petroleum nicht zur Verfügung steht, sowie zur Deckung des Bedarfes von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege unbedingt gebrauchen.

Die Verteilung der Bezugsmarken an die einzelnen Gemeindebehörden wird in Zukunft nicht mehr durch die Großvertriebsstellen, sondern durch die Kommunalverbände erfolgen. Die Großvertriebsstellen haben den einzelnen Kommunalbehörden bei Uebermittlung der Marken ein Verzeichnis zu liefern, aus welchem ersichtlich ist: a) welche Ortschaften des betreffenden Kommunalverbandes von der Großvertriebsstelle im Jahre 1918 Spiritus erhalten haben, b) welche Anzahl von Bezugsmarken nach den geltenden Bestimmungen auf den einzelnen Ort entfallen. In Ausnahmefällen können die Kommunalverbände aus der Zahl der auf sie entfallenden Bezugsmarken auch an solche Orte Marken abgeben, die bisher dafür nicht in Betracht kamen. Indessen kann eine Spirituszufuhr nach diesen Plätzen nicht gewährleistet werden. Die Inhaber von Marken an diesen Orten müssen gegebenenfalls den Spiritus an einem benachbarten Orte, wohin eine regelmäßige Lieferung stattfindet, kaufen. Andere Bezugsmarken als die von der Spiritus-Zentrale hergestellten dürfen nicht zur Verwendung gelangen, ebenso dürfen auch andere Bescheinigungen irgendwelcher Art, auf welche Spiritus entnommen werden soll, für den Bezug von Brennspiritus nicht ausgestellt werden.

2. Gewerbetreibende, die vollständig vergällten Branntwein zur Verarbeitung im eigenen Betriebe benötigen, haben sich zur Erlangung der erforderlichen Bezugsmarken wie bisher an die Großvertriebsstellen zu wenden. Bezugsmarken, die den Kommunalverbänden überlassen sind, dürfen keinesfalls zur Befriedigung gewerblicher Bedürfnisse abgegeben werden. Den Gewerbetreibenden gleichgestellt werden folgende Verbraucher: Apotheken, Krankenhäuser, Lazarette, Aerzte, Hebammen, Desinfektoren, landwirtschaftliche Betriebe und Behörden.

3. Die Abgabe von Flaschenspiritus erfolgt wie bisher durch Kleinhändler. Um denjenigen, die Spiritus für häusliche Zwecke gebrauchen, tunlichst die Möglichkeit zu geben, jederzeit im Monat Spiritus zu erhalten, sind die Kleinhändler durch die Großvertriebsstellen angewiesen, den Gewerbetreibenden, deren Verbrauch die Vorräte der Kleinhändler besonders stark angreift, den ihnen zugebilligten Spiritus nicht auf einmal, sondern innerhalb des Monats nur in Teilmengen zu liefern.

## Letzte Meldungen.

### Die Mobilisierung Griechenlands durch die Entente.

m. Köln, 28. August. (Pr.-Tel.) Der Athener Korrespondent der Kölnischen Zeitung drahtet: Der bisherige Oberkommissär Jonnart erklärte in einer Unterredung mit ausländischen Zeitungsvertretern in Rom, Griechenland werde innerhalb 2—3 Monaten in der Lage sein, zehn Divisionen mobil zu machen. Die heutige Stellungnahme Griechenlands werde die Verhältnisse auf dem Balkan wesentlich verändern. Deutschland kenne diese Tatsache sehr genau. Die Entente bemühe sich gegenwärtig, aus Griechenland wichtige Stützpunkte zu machen. Eine Anzahl Fabriken des Piräus wurde von den französischen Offizieren einer eingehenden Besichtigung unterzogen; ferner wird beabsichtigt, die in der Nähe von Athen gelegene griechische Pulverfabrik zur Herstellung von Munition für die Verbündeten zu verwenden.

### Russische Abneigung gegen die Aufnahme der rumänischen Königsfamilie und Regierung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Pr.-Tel. z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet: Der Odessaer Korrespondent der Times berichtet, daß die russischen Soldaten- und Arbeiterräte in den Provinzstädten starke Abneigung gegen die Aufnahme der rumänischen Königsfamilie und der rumänischen Regierung in einer russischen Provinzstadt zeigen. Die Anhänger der revolutionären Organisation in Cherson haben sich dagegen gesträubt, daß diese Stadt der rumänischen Regierung zur Verfügung gestellt wird.

### Nachprüfung aller kriegsuntauglichen italienischen Offiziere.

Rotterdam, 27. August. (Priv.-Tel. z. B.) „Secolo" meldet, daß eine Nachprüfung des Gesundheitszustandes sämtlicher italienischer Offiziere aus allen Jahrgängen vorgenommen werden soll, um alle die bisher kriegsuntauglich, inzwischen aber wieder kriegsverwendungsfähig geworden seien, dem Heere zuzuführen.

### Der italienische Geländeverlust bei Asiago.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Pr.-Tel. z. K.) Der „Basler Anzeiger" berichtet, daß die Italiener bei Asiago nach genauen Angaben mehr Gelände aufgegeben, als sie bisher in den siebentägigen Kämpfen am Isonzo trotz des ungeheueren Einsatzes gewonnen haben.

### Der römische Ministerrat im Hauptquartier.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. August. (Pr.-Tel. z. K.) Schweizerischen Blättern zufolge meldet „Corriere della Sera", der römische Ministerrat habe sich ins Hauptquartier begeben, um in Uebereinstimmung mit dem König weitere Beschlüsse zu fassen. Die Minister kehren Mitte der Woche nach Rom zurück.

### Zum Brande in Saloniki.

Rotterdam, 27. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Lugano wird gemeldet: Die italienische Presse verzeichnet Gerüchte, wonach der Brand in Saloniki der Entente sehr gelegen gekommen sei, denn nunmehr könne sie vielleicht, ohne ihrem Ansehen zu schaden, die Stadt räumen. An die Bewohner Salonikis sollen Aufforderungen gelangt sein, welche besagen, die Stadt müsse in kürzester Frist geräumt werden, da ihre völlige Einäscherung bevorstehe.

### Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

Bern, 28. August. (WTB. Nichtamtlich.) Am 25. August fand eine Konferenz der Vertreter der Hauptindustrien und der wirtschaftlichen Verbände statt, in der das neue Wirtschaftsabkommen mit Deutschland einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Sie hinterließ den Eindruck, daß die Versammlung mit stark überwiegender Mehrheit für die Genehmigung des Abkommens eintritt, obwohl sich niemand die Unzuträglichkeiten desselben und die Schwierigkeiten der Lage verhehlt.

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Mit dem ✠ ausgezeichnet

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Ludwig Keßler, in einem Res.-Inf.-Regt., für erwiesene Tapferkeit bei einer Patrouillenunternehmung. Der Ausgezeichnete ist der Sohn des Schuhwarenhändlers Kaspar Keßler, Schwetzingerstr. 14.

Unteroffizier Ernst Knecht, Hafenstraße 4.

Gefreiter Karl Büchler, wohnhaft Seckenheimerstraße 134, Eisenbahnbetriebsamt, mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille, für Tapferkeit.

Kanonier Alfred Joos, Inhaber des Putz- und Straußfedern-Geschäfts, Q 7, 20.

### Sonstige Auszeichnungen.

Unteroffizier Fritz Wezel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Restaurateurs Louis Wezel, zum Speyerer Brauhaus, T 1, 8, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

## Galeriedirektor Professor Hermann Eichfeld †.

Nicht unerwartet, aber deshalb mit nicht minder schmerzlichem Empfinden traf uns die Trauernachricht, daß Professor Hermann Eichfeld, Direktor der Großh. Gemäldegalerie Mannheim, nach langen Leiden gestern abend verstorben ist. Mit ihm ist eine seltene Persönlichkeit dahingegangen, die ebensosehr durch ihren Gehalt als Künstler wie als Mensch innigste Wertschätzung verdient. Er war kein Stürmer und Dränger, keiner, die an der vorderigen Straße der Kunst viel von sich reden machten, Beschiedenheit war sein vornehmster Zug; sein Leben hatte aber doch seinen starken Inhalt, sein Schaffen war doch von äußerem und vor allem innerem Erfolg gekrönt, der der Menge die künstlerische Tat als etwas Selbstverständliches brachte.

Am 27. Februar 1845 zu Karlsruhe geboren, studierte Hermann Eichfeld an der Akademie in Stuttgart, schloß sich aber bald an Professor Wenglein-München an, dessen Kunst sich in ihm gleichsam fortsetzte. Bei der vor 2 Jahren gelegentlich seines 70. Geburtstages im Kunstverein gehabten Ausstellung einiger seiner Werke fand die künstlerische Entwicklung Eichfelds mannigfache eingehende Würdigung. Man erkannte die durch und durch deutsche Art dieses Künstlers, erfreute sich an den lichten Farben, die aber immer noch etwas von Schwermut atmeten. Man hatte das Gefühl, daß dieser Künstler sich selbst das Arbeiten nicht leicht macht, daß er in strengster Selbstzucht den Erscheinungen der Natur, der Landschaft nachging, daß er unbeirrt um die Fragen tobenden Kämpfe künstlerischer Probleme seinen eigenen Weg sich schaffen wollte. Dabei war er stets nicht nur Freund des Fortschritts, sondern eifrigster Förderer der Jugend; gehörte er doch zu den Gründern der Münchener Sezession. Im Badischen floß sein äußeres Leben, abgesehen von der Teilnahme am Kriege 1870—71, wo er als Leutnant in Gefangenschaft geriet und unter eigenartigen Umständen wieder frei wurde — das Eiserne Kreuz schmückte seine Brust —, ruhig und sachlich dahin. Im Jahre 1911 wurde Eichfeld als Nachfolger des damals verstorbenen Galeriedirektors Wilhelm Frey nach Mannheim berufen. Er unternahm sofort eine Neuordnung der Großherzoglichen Galerie, eine Arbeit, die ebenso sehr von Liebe und Verständnis zur alten Kunst, wie von innigster Hingabe an die sich selbst gestellte Aufgabe zeugte. Hatte das körperliche Leiden das Schaffen Eichfelds nicht behindert, er hätte noch manche Schätze dieser viel zu wenig beachteten Sammlung zu neuem Leben erweckt.

Seine Werke sind nicht sehr zahlreich, aber sie fanden stets den Weg zu echten Kunstfreunden, zu guten Sammlungen, begegneten stets einer aufmerksamen Kritik. Die Sezessionsgalerie München, Großh. Kunsthalle Karlsruhe, die städtische Kunsthalle Mannheim besitzen Arbeiten seiner Hand. Im Jahre 1909 erhielt Eichfeld in München die goldene Medaille. In unserer Stadt trat Eichfeld außerhalb seiner sachlichen Tätigkeit wenig hervor. Er gehörte seit 1911 dem Ausschuß des Mannheimer Kunstvereins an, wo man sein künstlerisches Urteil stets schätzte und Vorschläge für besondere Ausstellungen gerne entgegennahm. Manche schöne Stunde der letzten Jahre dankte man seiner liebenswürdigen Verbindung. Nun schloß er die Augen, die so treu blickten, die, wenn man zu sehen verstand, eine tiefe Seele erschlossen, für immer. Sein Andenken wird lange fortleben! **Mentor.**

---

* **Beförderungsverhältnisse der Armierungssoldaten.** Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Meiningen hat das Kriegsministerium folgende Antwort erteilt, aus der wir folgende allgemein interessierende Stellen hervorheben: „Es muß aus militärischen Gründen daran festgehalten werden, daß bei Beförderung die Mannschaften, die mit der Waffe ausgebildet sind, denen, die eine derartige Ausbildung nicht nachweisen können, vorangestellt werden. Bei den Armierungstruppen ist die Beförderung zum Unteroffizier nur möglich, wenn eine anderthalbjährige, die Ernennung zum Gefreiten, wenn eine einjährige Ausbildung mit der Waffe — d. h. im Exerzier-, Schieß- und Felddienst — vorausgegangen ist. Als solche zählt der Dienst bei den Armierungstruppen nicht mit. Für Mannschaften, die bereits als Angehörige eines mobilen Truppenteils am Feinde gestanden haben, gelten diese Fristen nicht. Ihre Beförderung und Ernennung kann nach Lage der Bestimmungen ohne Rücksicht auf die Länge der Dienstzeit oder des Dienstalters in erster Linie nach der Befähigung für die Stelle erfolgen. Es sind nicht genügende Mannschaften vorhanden, die die nach vorstehenden Ausführungen in Betracht kommenden Bedingungen erfüllen, so dürfen bei erprobter Zuverlässigkeit a) zu Gefreiten ernannt werden: Gemeine mit kürzerer als einjähriger Ausbildung mit der Waffe, wenn die Gesamtdienstzeit mindestens ein Jahr beträgt; b) zu Unteroffizieren befördert werden: Gefreite mit mindestens einjähriger Dienstzeit mit der Waffe, wenn die Gesamtdienstzeit mindestens anderthalb Jahr beträgt. Sinngemäß dürfen Mannschaften, die eine wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst durch Berechtigungsschein, Zeugnis oder Prüfung oder Vorlage eines Unbescholtenheitszeugnisses nachgewiesen haben, nicht zu Unteroffizieren befördert werden, wenn sie mindestens ein Vierteljahr im Sinne vorstehender Ausführungen mit der Waffe ausgebildet sind. Ihre Ernennung zu Gefreiten ist schon nach einjähriger Ausbildung mit der Waffe, gegebenenfalls auch früher möglich.

* **Lichtspielreform.** Eine große Anzahl deutscher Städte hat sich dem deutschen Ausschuß für Lichtspielreform zur Schaffung eines „Bilderbühnenbundes deutscher Städte" angeschlossen. Der Bund bezweckt die Gründung eines Schulfilmarchivs, das das Filmmaterial für die reinen Schulzwecke beschaffen und ausleihen soll. Der Frankfurter Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage unterbreitet, in der um Genehmigung der zum Eintritt in den Bund erforderlichen Beiträge ersucht wird. Die Beiträge sind auf einen Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung (rund 4400 Mark) und ½ Pfennig laufende Ausgaben (2200 Mark) festgesetzt. Ferner plant die Stadt Frankfurt die Errichtung eines eigenen städtischen Lichtbildtheaters. Die Vorarbeiten hierzu sind noch im Gange.

* **Die Erfolge der Höchstpreise für Honig.** Zur Bekämpfung der Preistreibereien, die im vorigen Jahr im Handel mit Honig stattfanden waren, sind bekanntlich vor einiger Zeit Höchstpreise für Honig festgesetzt worden. Die Wirkung dieser Maßregel ist hier, wie sie bei anderen Lebensmitteln zu verzeichnen war: der Honig ist aus dem Kleinhandel so gut wie vollständig verschwunden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß wir in diesem Jahre unter der Einwirkung der warmen Witterung eine sehr günstige Honigernte gehabt haben; es müssen also reichliche Vorräte vorhanden sein. Tatsächlich sind sie auch vorhanden, aber sie sind dem Verbraucher nur zugänglich, wenn er statt des Höchstpreises den doppelten oder dreifachen Betrag bezahlt. Aus vielen Orten wird gemeldet, daß 1 Pfund Honig unter 6—8 Mark nicht zu haben ist. Ein Einschreiten der Behörden gegen diese Preise kann nicht in Frage kommen, weil sich der Handel mit Honig nur im geheimen vollzieht. So ist also dieses bei dem allgemeinen Mangel an Aufstrichmitteln so wertvolle Nahrungsmittel auch wieder zu einem Objekt des Wuchers geworden. Es wäre aber nach den früheren Erfahrungen sehr wohl möglich gewesen, diesem Treiben einen Riegel vorzuschieben. Schon vor einem Jahre wurde die Forderung erhoben, daß den Bienenzüchtern für die Fütterung nur Zucker überwiesen werden sollte gegen die Verpflichtung, ihren Honig zu bestimmten Preisen abzuliefern. Man hat diese Forderung nicht erfüllt und dadurch normale Verhältnisse im Honighandel verhindert. Nach einem Fachblatt der Zuckerindustrie sind in diesem Frühjahr 600 000 Kilogramm Zucker an Bienenzüchter überwiesen worden. Es wäre ein leichtes gewesen, die Ueberweisungen durch die Gemeinden bewirken zu lassen und ihnen dafür ein Recht auf den Ertrag der Honigernte einzuräumen. Auf diese Weise wären die Gemeinden in der Lage gewesen, den Verkauf von Honig selbst in die Hand zu nehmen. Wenn man diesen gewiß sehr naheliegenden Weg nicht gewählt hat, dann wird damit nur von neuem bewiesen, daß auch im dritten Kriegsjahr die in der Lebensmittelversorgung vorliegenden Gefahrzonen noch immer nicht in ausreichendem Maße benutzt werden.

### Aus Ludwigshafen.

* **Neue Höchstpreise für Frühkartoffeln.** Nach einer Bekanntmachung der Bayerischen Lebensmittelstelle beträgt der Höchstpreis für Frühkartoffeln der Ernte 1917 in Bayern beim Verkauf durch den Erzeuger seit gestern 7 Mark für den Zentner. Der Erzeugerhöchstpreis schließt die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens beziehungsweise ein.

### Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 28. Aug. Ein hier wohnhafter Rheinauer Arbeiter, sowie dessen im gleichen Betriebe beschäftigte Tochter wurden wegen Seifendiebstahls in größerem Umfange verhaftet. — Wegen Treibriemendiebstahls sind weitere zwei Burschen von hier ermittelt und festgenommen worden.

⊙ **Neulußheim**, 28. Aug. Bürgermeister Rupp ist vor mehreren Wochen von seinem Amte zurückgetreten. Die heute Vormittag stattgefundene Bürgermeisterwahl ist mangels Stimmenmehrheit ergebnislos verlaufen. Auf beide Kandidaten, Gemeinderat Hagmann und Hemble entfielen je 30 Stimmen. Ein zweiter Wahlgang wurde auf 9. September anberaumt.

* **Schwetzingen**, 27. August. Mittwoch Nacht brach in dem einsam auf der Weißern Aue gelegenen Hof durch Unvorsichtigkeit eines Kindes Feuer aus, das das Wohn- und Wirtschaftsgebäude ganz in Asche legte. Außer den Schweinen konnte nichts gerettet werden. Verbrannt sind leider auch fünf Stück Vieh. Der Besitzer ist bei einem Gesamtschaden von 18 000 Mark nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Willingen**, 27. August. Hier starb im 73. Lebensjahre der weit über den Schwarzwald hinaus bekannte Fürstlich Fürstenbergische Baurat a. D. Gustav Biener. Geborener Württemberger, trat er in die Fürstlich Fürstenbergische Verwaltung ein. Als Zoologe und Botaniker erfreute sich der Verstorbene in wissenschaftlichen Kreisen eines angesehenen Rufes. Dem Bürgerausschuß gehörte er bis zu seinem Tode als einer der eifrigsten Mitglieder an.

)( **Waldkirch**, 24. Aug. Die „Waldkirchner Volkszeitung" schreibt: Einen Reichtum an Forellen, wie es noch selten der Fall war, bieten zurzeit die Orts- und Seitentalbäche. Zu Dutzenden stehen die Fische unbeweglich an seichten, sonnigen Stellen; blitzschnell suchen sie, wenn man sich ihnen naht, ihre Schlupfwinkel auf. Nach dem Grund der reichen Fischzahl fragend, erklärte ein freundlicher, redegewandter Dorfoberhaupt: „Die Fischkartenbesitzer sind im Felde, niemand gibt sich mit Fischen ab, sobald der Wasserstand zurückgeht, finden Tausende Fische den Tod!" Gut wären denn nicht Mittel und Wege zu finden, die vorzüglichen Fischart feilbieten zu können? Eine neue Art Friedensdienst ließe sich doch damit verknüpfen. Des Fischfangs kundige Männer aus den Städten wären doch sicher ausfindig zu machen. Aus dem Erlös wäre es möglich, Fischwasserpächter und Fischer abzufinden, und der Menschheit wäre eine flotte Nahrungsquelle erschlossen.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Bad Dürkheim**, 28. August. Kürzlich ging durch die Blätter die Notiz, daß das romantische Forsthaus „Kehr Dich an nichts" in den gemeinsamen Besitz des Staates und der Stadtgemeinde Dürkheim übergegangen sein soll. Unterdessen ist der Verkauf perfekt geworden. Verkäufer ist die Konkursmasse des verstorbenen Kommerzienrat Eckel in Deidesheim. Ihr sind von privater Seite 3000 Mark für das Forsthaus geboten worden. Da jedoch Grund und Boden Eigentum des Staates und der Stadt Dürkheim sind, und seinerzeit nur an Kommerzienrat Eckel verpachtet waren, so konnte dieser Kauf nicht zustande kommen und so hat denn der Staat das Forsthaus für 3000 Mark erworben, um es auf diese Weise der Allgemeinheit zu erhalten.

§ **Aus der Pfalz**, 25. August. Die Vereinigten Staaten haben eine Verfügung erlassen, wonach diejenigen amerikanischen Staatsbürger, welche schon lange außer Landes sind und nicht mehr nach Amerika zurück wollen, ihrer amerikanischen Staatsbürgerpflichten entbunden werden. Das hat zur Folge, daß alle in Deutschland lebenden Amerikaner staatenlos geworden sind. Speziell in der Pfalz weilen ziemlich viel Deutsch-Amerikaner, die gelegentlich ihrer Sommerreise 1914 vom Krieg überrascht wurden und hier geblieben sind, aber auch andere, die zwar amerikanische Staatsbürger geworden sind, sich aber nachher in der Heimat angesiedelt haben. Gerade die letzteren werden von diesem amerikanischen Anerbieten gerne Gebrauch machen, weil sie sonst als feindliche Ausländer ihr Vermögen gesperrt bekommen würden. Das Nächstliegende ist natürlich, daß diese einstigen Amerikaner nunmehr das deutsche Staatsbürgerrecht erwerben.

### Gerichtszeitung.

oc. **Freiburg**, 23. August. Wegen eines schweren Kofferdiebstahls hatten sich die beiden Kriegsbeschädigten, der Schlosser Albert Schäfer aus Basel und der Holzhauer Josef Kopp aus Bittnau, vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Sie hatten im evang. Stift einen Koffer erbrochen und daraus Kleider und Wäsche im Wert von etwa 1000 Mark gestohlen. Schäfer wurde als der Anstifter des Verbrechens zu 1½ Jahren, Kopp zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

* **Konstanz**, 27. Aug. Der 16jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Schuhmacher aus Villberg hatte am 12. Juli aus Uebermut einen fremden Wagen Heu im Gewichte von 20 Zentner und im Werte von 200 Mk. verbrannt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

* **Frankental**, 27. Aug. Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei standen vor der hiesigen Strafkammer Lorenz Kempf, Maria Kempf, Christina Gaß und drei 14 Jahre alte Volksschüler, alle in Ludwigshafen. Die Angeklagten machten in der Zeit vom 18. Dezember 1916 bis 29. Januar 1917 die Güterwagen im Rangierbahnhof in Ludwigshafen unsicher durch Ueberspringen der Umzäunung und Bedreihen von Schlössern und Plangen. Sie stahlen für mehrere 100 Mark Waren, aus einem Geschäft allein für 200 Mark Geschirr, ferner volle und leere Säcke, Kirschsaft, Einmachgläser, Bohnen, Kraut und sonstiges. Es werden bestraft: Lorenz Kempf wegen Diebstahl im Rückfall und einem Versuch des Diebstahls mit 1 Jahr Zuchthaus abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und 10 Jahren Ehrverlust, die drei Jugendlichen mit 6, 5 und 5 Monaten Gefängnis. Die Ehefrau Maria Kempf wird wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Christina Gaß wird freigesprochen. Die drei Jungen werden der bedingten Begnadigung empfohlen.

### Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Die erste Mannschaft des Mannheimer Fußballklubs 1908 gewann am letzten Sonntag in Speyer nach flottem und ziemlich überlegenem Spiele gegen die erste Elf der äußerst spielstarken Fußballabteilung des Turnvereins 1861 mit 4:0 Toren. Auch die zweite Mannschaft von 1908 konnte nach ziemlich ausgeglichenem Kampfe mit 1:0 Toren als Sieger den Rasen verlassen.

# Handel und Industrie.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 28. Aug. (Pr.-Tel.) In geschäftlicher Beziehung hat sich nicht viel geändert. Bei etwas regerem Verkehr sind einige Montanaktien zu erwähnen. Beachtet wurden wieder Deutsch-Luxemburger, Oberbedarf und Mannesmann. Die übrigen Aktien bewegten sich auf dem gestrigen Kursniveau. Rüstungsaktien waren vernachlässigt. Autoaktien ungleichmäßig. Adlerwerke Kleyer behauptet. Oberursel standen im Angebot. Fahrzeug Eisenach schwankend. Lebhafter gestaltete sich der Verkehr in chemischen Aktien. Kurssteigerung erfuhren Blei- und Silberhütte Braubach, sowie Holzverkohlung. Unter den Spezialwerten waren Julius Sichel u. Co. lebhafter begehrt. Fest lagen ferner Haidenrüheiner Kupfer, Hilpert und deutsche Kali. Von den von Wien abhängigen Werten erhöhten Orientbahn und türkischer Tabak ihre Kurse erneut. Schiffahrtswerte lagen ruhig und mäßig fester. Petroleum-, elektrische Werte vernachlässigt. Banken bewahrten feste Tendenz. Metallbank war gefragter. Am Rentenmarkt war das Geschäft ruhig. Heimische Anleihen behauptet. Mexikaner und Chinesen fest. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Der Schluß gestaltete sich ruhig bei fester Tendenz.

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 28. August (Devisenmarkt.)

| Auszahlungen für: | 28. Geld | 28. Brief | 27. Geld | 27. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Konstantinopel | 19.90 | 20.00 | 19.20 | 20.00 |
| Holland 100 Gulden | 297.25 | 297.75 | 297.75 | 298.25 |
| Dänemark 100 Kronen | 214.00 | 214.50 | 214.00 | 214.50 |
| Schweden 100 Kronen | 234.75 | 235.25 | 235.25 | 235.75 |
| Norwegen 100 Kronen | 214.75 | 215.25 | 214.75 | 215.25 |
| Schweiz 100 Franken | 158.25 | 158.50 | 158.25 | 158.50 |
| Oest.-Ungarn 100 Kronen | 64.20 | 64.30 | 64.20 | 64.30 |
| Spanien | 127.½ | 128.½ | 127.½ | 128.½ |
| Bulgarien 100 Leva | 80.½ | 81.½ | 80.½ | 81.½ |

### Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 27. August.

| | 27. | 14. | | 27. | 14. | | 27. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deb. Berlin | 88.50 | 93.40 | 3% Niederld. | 191½ | 191½ | South. Pac. | —.— | 83⅞ |
| „ Wien | 21.38½ | 21.15 | 4% „ „ | 73 | 72⅞ | „ Kalw. | —.— | —.— |
| „ Budapest | 32.80 | 33.32 | Zuid. Pac. 6 | 149 | 152 | Union Pac. | —.— | 137⅛ |
| „ Kopenhg. | 72.35 | 72.30 | Holl.-Am.-L. | 258.50 | —.— | Anaconda | 119 | 164 |
| „ Stockhol. | 70.50½ | 70.80 | Sud.-Ind. N. | 212.75 | 212½ | Steels | 110½ | 112⅝ |
| „ London | 11.31½ | 11.30 | Atchison | 109⅞ | —.— | Franz.-engl. | | |
| „ Paris | 41.55 | 41.47½ | Rock Island | — | ⅛ | Anleihe | — | —.— |

Scheck auf New-York 257.½ (257 —). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—).

### Chicagoer Wertpapierbörse.

NEW YORK, 27. August (Devisenmarkt).

| | 27. | 25. | | 27. | 25. | | 27. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz für Geld | schwach | ruhig | Wechsel auf London (60 Tage) | 4.72 — | | | | |
| Geld auf 24 Stunden (Barwechselkursnote) | 2 — | ruhig | Wechsel auf London (Cable Transfers) | 4.76.15 | 4.76.45 | | | |
| Geld letztes Darlehen | 2½ | ruhig | Silber Barren | 98⅝ | 98⅝ | | | |
| Diskontwechsel Berlin | —.— | —.— | | | | | | |
| Diskontwechsel Paris | 5.70.50 | 5.77⅝ | | | | | | |

New-York 27. August (Bonds- und Aktienmarkt).

| | 27. | 25. | | 27. | 25. | | 27. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Anbt. Top. Santa Fe 4% Bonds | 80½ | 80— | Missouri Pacific | 33½ | 30½ | | | |
| United States Corp. Corps 2% Bonds | 104— | 104½ | Nat. Bankw. of Mex. | 14½ | 9⅝ | | | |
| Anbt. Top. Santa Fe | 89½ | 90— | New York Cent. r. r. | 82½ | 80½ | | | |
| do. pref. mit Divid. | 93— | 93— | do. Ontario & Western | 21— | 20— | | | |
| Baltimore & Ohio | 48½ | 48½ | Norfolk & Western | 118— | 114½ | | | |
| Canadian Pacific | 150½ | 150½ | Northern Pacific | 101⅝ | 101½ | | | |
| Ches. & Ohio | 59½ | 58— | Pennsylvania | 50½ | 50½ | | | |
| Chic. Milw. & St. Paul | 40½ | 37½ | Reading | 87½ | 86½ | | | |
| Denver & Rio Grande | 8— | 8— | Chicago Rock Isl. & Pac. | 24— | 22— | | | |
| Erie | 23½ | 23½ | Southern Pacific | 96½ | 95½ | | | |
| Erie 1st pref. | 34½ | 35— | Southern Railway | 27½ | 27½ | | | |
| Erie 2nd pref. | 25½ | 26½ | Southern Railway pref. | 56— | 59— | | | |
| Great Northern pref. | 108½ | 108— | Union Pacific | 129½ | 130½ | | | |
| Illinois Central | 101½ | 101— | Wabash pref. | 42— | 42— | | | |
| Interborough Metr. Corp. | 9½ | 9½ | Amerik. Can. | 46½ | 44½ | | | |
| do. do. pref. | 54— | 54½ | Amer. Smelt. & Ref. | 89— | 86⅝ | | | |
| Kansas City & Southern | 19½ | 19½ | Anaconda Copp. Min. | 36⅝ | 70½ | | | |
| do. pref. | 32— | 32— | Bethlehem Steel | 113— | 110⅝ | | | |
| | | | Central Leather | 87— | 86⅝ | | | |
| | | | Interb. Merc. Marine | 35½ | 36⅝ | | | |
| | | | do. do. pref. | 68½ | 69— | | | |
| Louisville u. Nashville | 127½ | 122½ | United States Steel Corp. | 120½ | 121— | | | |
| Missouri Kans. & Texas | 5½ | 5½ | United Stat. Steel Corpor | 116½ | 117— | | | |

Aktien-Umsatz 365 000 (119 000).

NEW YORK, 27. August (Ergänzungskurse).

| | 27. | 25. | | 27. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Balt. Ohio 4% Bds. | 86½ | 85 | Union Pac. 4% Bds. | 85— | 85— |
| Ches. Ohio 4½% Bd. | 77½ | 77½ | 4% „ Unif. Mtg. | 80— | 80— |
| 4% Chic. R. Isl. & Pac. | | | Denver Rio Gr. pr. | 13— | 13— |
| Pitts. C. C. & St. L. R. 7% | 88— | 88½ | Miss. Cent. Inc. pr. | 10— | 10— |
| North. Pac. 3 Bds. | 62— | 62½ | West Maryland | 17½ | 16⅝ |
| N. Pac. Pr. Lien 4 Bds | 80½ | 80½ | American Cosprof. | 106— | 106— |
| | | | Americ. Locom. c. | 60½ | 57— |
| St. L. S. F. r.-L. Mortg. 4 B. | 60½ | 61— | do. Sugar Rfd. c. | 117— | 117½ |
| St. Louis & San. F. Income | | | Mexic. Petroleum | 84— | 83— |
| Mortgage 5% Serie A | 53— | 53— | Virgin. Car. Chem. c. | 36½ | 35— |
| c. South. Pac 4% 1929 | 61½ | 61½ | Sears Roebuck com. | 165— | 165 |

### Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 27. August.

| | 27. | 25. | | 27. | 25. | | 27. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | | | | | | | | |
| Zuf. Alt. f. Sl. | —.— | 2600 | pr Okt. | 21.20 | 20.96 | Weizen Hard Wt. N. 2 neue | 258— | 248— |
| im Innern | —.— | 2600 | pr Dez. | 21.29 | 21.— | Rs 1 Satzenr. (Duluth) | 250— | 225— |
| Exp. n. Engl. | 21000 | 12000 | Terp. (Savk. | 37.½ | 37.½ | Mais Gelbl. | 83—90 | 85—90 |
| Exp. n. d. Ct. | 1.000 | —.— | NYork | 42— | 42. | Hafer loko a. Lfg. | 1.0.— | 107.— |
| NYorkloko | 33.10 | 23.60 | Schmalz West | 22.27 | 22.07 | Gerste Spr. | | |
| pr August | —.— | —.— | Talgexpr. Vrf. | 17.— | 17. | Rohzucker (new) | 10.90—11 | 11.00—11 |
| pr September | 22.10 | 22.15 | Zucker 96 Test | 7.45 | 7.48 | Raffinade | 10.50 | 10.50 |
| pr Oktober | 22.00 | 21.90 | Kaffee Rio Nr. 7 loko | 8.½ | 8.½ | Petroleum in | 20.— | 20.— |
| pr Nov. | 22.05 | 21.90 | Sept | 7.15 | 7.62 | do. in | 20.— | 20.— |
| pr Dez. | 22.05 | 21.90 | Okt | 7.72 | 7.77 | Elektr. Kupf. | 24½—24 | 23—23 |
| pr Jan. | 22.07 | —.— | Jan. | 7.82 | 7.86 | Raffinade | 82.— | 82.— |
| pr Febr. | —.— | —.— | März | 7.97 | 8.— | Petroleum | | |
| B. Erwartet | 22.00 | 21.— | Mai | 8.10 | 8.14 | Cruc. Balaus | 425 | 425— |

### Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 27. August.

| | 27. | 25. | | 27. | 25. | | 27. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Sept. | —.— | 211.½ | Schmalz | | | Speck | | |
| pr Dez. | —.— | —.— | pr. Okt. | 22.87 | 22.55 | Schweine | | |
| Mais Aug. | —.— | —.— | Pork Sept. | 42.30 | 42.25 | leichte | 16.50 | 16.30 |
| pr Dez. | 109.½ | 107.⅝ | pr Okt. | 41.30 | 41.40 | schwere | 16.80 | 16.80 |
| Hafer Sept. | 53½ | 52.½ | Rippen | | | Schweine- | | |
| Bakmeat | | | pr. Sept. | 22.50 | 22.80 | ref. L. West. | 30 000 | 22 000 |
| pr Sept. | 22.67 | 22.57 | pr. Okt. | 22.87 | 22.80 | ev. Chicago | 13 000 | 5 000 |

### Schiffahrtsbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Aug. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.50. 100 ℓ 297 M.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Mannheim
O 4, 8/9 Telefon 662, 960, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

# Meerumschlungen.

Roman von K. von der Eider.

29. (Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

Es gelang Karsten Hennigs, den Tobsüchtigen zu beruhigen. Die alte Macht, die er über den Kranken besaß, tat ihre Wirkung.

Tags darauf kam der Arzt; er machte ein sehr ernstes Gesicht und sprach lange Zeit mit Thora allein. „Es geht nicht mehr so weiter," sagte Doktor Nissen, „wir müssen auch an Sie denken." Er sah die junge Frau bedeutungsvoll an. „Sie könnten Schaden nehmen, und noch ein zweites Wesen würde schwer darunter leiden. Der Kranke muß auf jeden Fall fort."

„Nach Schleswig?" fragte sie bebend.

„Es wird das Beste sein. In der Irrenanstalt ist er am besten aufgehoben; er hat dort eine vorzügliche Pflege und kann vielleicht schon nach einiger Zeit als geheilt entlassen werden. Hier dagegen verschlimmert sich sein Zustand von Tag zu Tag. Also fort, so schnell als möglich!"

Einige Tage darauf holte Doktor Nissen bald nach Tisch den Pastor und seine Frau in seinem Wagen ab, um den Kranken möglichst unauffällig fortzuschaffen. Man hatte diesem vorgeredet, daß es sich um eine Spazierfahrt durch die Marsch handle, und er ließ sich freudig bereit finden.

Anfangs ging alles gut. Als sie in die Straßen von Husum einfuhren, wurde Detlef Gröhn unruhig, und als man endlich an dem Husumer Bahnhof hielt, sah er sich mißtrauisch um. Thora ließ ihm keine Zeit zum Nachdenken. Während der Doktor rasch die Billetts besorgte, führte sie ihn unter ablenkenden Gesprächen zum Bahnsteig. Da fiel der Blick des Pastors auf seinen alten Vater, der auf dem Perron wartete. Dieser wollte seinen Sohn, welchen er nach seiner klugen Berechnung so wohl versorgt hatte, jetzt begleiten auf der traurigen Reise.

In dem Gehirn des Kranken dämmerte eine Ahnung der wahren Sachlage auf. „Wohin bringt Ihr mich?" fragte er. „Nach Schleswig?"

Als man ihm ausweichende, beruhigende Antworten gab, faltete er plötzlich die Hände und rief in markerschütterndem Tone: „Ich bin wahnsinnig!"

Diese furchtbaren Worte ließen alle Umstehenden erschauern. Thora weinte still in sich hinein und schmiegte sich an den armen Irren. Und noch einmal wiederholte er in gramvollem Tone: „Ich bin wahnsinnig!"

Da drangen die Worte selbst in das so fest verriegelte Herz des alten Klas Gröhn, und ein paar helle Tränen, die ersten in seinem arbeitsharten Leben, rollten über seine Backen.

* * *

„Sie haben den Pastor nach Schleswig gebracht." Diese Worte, deren Bedeutung jeder kannte, eilten im Dorfe von Mund zu Mund. Die Kirchspielkrügersche teilte es ihren Kunden hinter dem Ladentisch zwischen dem Sirup- und Pflaumenmeinwiegen mit. Dick Peter erzählte es bei Jak Bäcker in der Backstube, und Stutenlena trug die Neuigkeit am anderen Morgen von Haus zu Haus.

Bei dem Kirchspielkrüger hatten sich am Abend mehrere Gäste eingefunden: denn bei einer solchen Gelegenheit konnte man sich wohl ein Glas Grog leisten.

Pe Goos saß auf dem großen Ledersofa und führte das große Wort: „Kindersleute," rief er — seine Stimme hatte einen krähenden Ton — „laßt Euch doch nichts vormachen! Der Pastor ist nicht verrückt, da steckt die Frau dahinter und der Schulmeister, die wollen ihn an die Kante bringen. Er ist nicht verrückt, das sagt er selber."

„Du magst recht haben," meinte Schuster Block. „Ich hab' ihm erst ein Paar Stiefel angemessen. Da sagte er: „Nicht zu eng, Meister." Na, das war doch sehr vernünftig!"

„Ja," bestätigte der Krüger, „mir hat er erst vergangene Woche guten Tag gesagt, da klagte er bloß über die Hitze. Na, kalt ist es nicht."

„Ja, von mir wußt' er sogar noch den Namen," sagte Schneider Knop.

„Warum sie bloß den Stadtdoktor genommen haben? Da konnten sie doch einen aus der nächsten Nachbarschaft holen," meinte der Schmied.

„Ich glaube, er hat sich was von der Schreiberei in den Kopf gesetzt," ließ sich Dick Peter vernehmen. „So 'ne plattdeutschen Reime, Kinders, so 'ne krausen Dinger! Wenn ich die machen sollte! Nicht für tausend Taler!"

„Das ist gar nichts," sagte Pe Goos. „Aber was ich sagen wollte: was dem Pastor fehlt, das ist keine Irrsinnigkeit, sondern nur eine sogenannte Nervenaffektion."

„Peter, Du bist wahrhaftig klüger als zehn Dumme," sagte Schuster Block bewundernd.

„Nervenaffe schon?" fragte Dick Peter, „das ist wohl so viel wie überstudiert?"

„Ja, so was Aehnliches ist es."

„Na, deswegen braucht er nicht nach Schleswig!"

„Nein, das braucht er wahrhaftig nicht."

„Ja, Leute," fing Pe Goos wieder mit wichtiger Miene an, „warum mußte denn die kleine Sanna Ximm aus dem Hause? Und warum wurde das arme Buhmannsche Weib fortgejagt und durfte ihn nicht mal sehen? Ja, und vor einiger Zeit, da war ich mal in höchst eigener Person bei dem Herrn Pastor und besuchte ihn. Da hat er mir seine Not geklagt und hat mich gebeten, wir sollten ihm beistehen, daß er nicht nach Schleswig käme, er wäre nicht verrückt, er wäre ganz gesund. Den anderen Tag schreibt mir die Frau Pastor einen Brief, daß ich brauchte nicht wiederzukommen. Was sagt Ihr dazu?"

„Das hat was auf sich."

„Kinder," ereiferte sich Schneider Knop, „ich habe mal eine Geschichte gelesen im Husumer Wochenblatt, die war greulich. Da hatten sie einen armen Menschen zwanzig Jahre ins Tollhaus gesperrt. Zwanzig Jahre, denkt mal an!"

„Ist die Möglichkeit!"

„Ja, dann ist er ausgekniffen, und seine Frau hat in der Zeit einen anderen gefreit. Es war eine dannig schöne Geschichte. Der arme Mensch konnte einen dauern — umbringen wollten sie ihn und vergraben!"

„Umbringen? Da fällt mir ein: Habt Ihr gehört, der Söhl Langbehn hat es vorgeübt?"

„Ja, das habe ich auch gehört. Sie soll den Pastor im Sarge liegen gesehen haben und ein großes Gefolge hinterher."

„Der arme Mensch."

„Aber Leute, wir wollen uns doch nicht unseren Pastor nehmen lassen!" rief Pe Goos.

„Ne, und umbringen," fügte Schuster Block hinzu.

„Da müssen wir uns wehren," sagte Pe Goos. „Wir müssen an den Landrat schreiben und ihm die Sache vorstellig machen."

„Ja, das tu man."

„Und alle Leute müssen unterschreiben."

„Ich habe man bloß Kopfrechnen gelernt," flüsterte Schuster Block.

„Wir wollen uns doch nicht auf ebenschlicht unseren Pastor nach Schleswig schicken lassen!"

„Nein, da haben wir auch noch ein Wort mitzureden."

„Ja, aber der Landrat —"

„Ich kenn' ihn, ich habe ihn schon manches Mal vorbeifahren sehen; er hat ein Paar schmucke Braunen vor dem Wagen."

„Man müßte mal mit dem Lehnsmann schnaken."

„Der hat jetzt keine Zeit, der ist beim Heufahren."

„Was der Lehnsmann kann, können wir schon lange."

„Das ist unsere Sache; die Bauern kommen doch man überhaupt mal zur Kirche."

„Ja, Pe Goos, bring Du man alles in die Reihe; Du bist der klügste!"

So gingen die Reden hin und her. Mancher trank, was sonst selten vorkam, heute sogar ein zweites Glas Grog. Man hatte doch heute der liebsten Ehehälfte gegenüber einen plausiblen Vorwand zum Bleiben. Die Gemüter erhitzten sich immer mehr, bis Jan Kröger anfing zu gähnen. Wenn Jan Kröger müde wurde und das Aufbleiben sich nicht mehr verlohnte, dann fing er ganz ungeniert an zu gähnen. Er hatte eine eigene geräuschvolle Art zu gähnen; es klang wie „au—wau—wauh!" oder wie „o—wo—woh!" Dies war allemal das Zeichen zum Aufbruch. Jan Kröger riß seinen nicht allzu kleinen Mund auf, und die Männer griffen nach ihren Mützen. — —

Acht Tage darauf waren wieder einige von den Bürgern im Krug beisammen. Wieder wurde der Fall des Pastors bei einem Glase Grog, das man bezahlte, und eine Pfeife Tabak, die man nicht bezahlte, erörtert.

(Fortsetzung folgt.)


## Amtliche Bekanntmachungen

### Ackerverpachtung.

Freitag, den 31. August 1917, vormittags 9 Uhr, verpachten wir auf dem Rathause in Sandhofen nachstehende städt. Aecker:

| | |
|---|---|
| Neben dem Lampertheimer Weg Lgb. Nr. 1598a, 1599b, 1600b, 1601a u. b, 1603, 1604, 1606 . . | ca. 140 ar |
| Auf dem Friedhof Lgb. Nr. 1607, 1608, 1609, 1610a und b, 1611a und b, 1612, 1613a u. b, 1614 bis 1630 . . . | „ 080 „ |
| Bruchwiesen links der Bahn Lgb. Nr. 2755/56, Los 1 . . . . . | „ 14 „ |
| Rottaecker Lgb. Nr. 3311a u. 3312 . . . | „ 55 „ |
| Hirtenweiss Lgb. Nr. 3760d . . . . . | „ 25 „ |
| Herrenschlegel Lgb. Nr. 3815 . . . . . | „ 17 „ |
| Gellweiden Lgb. Nr. 5021 . . . . . | „ 66 „ |
| Am Käferthaler Weg Lgb. Nr. 4957 . . . | „ 23 „ |
| Unter dem Käferthaler Weg Lgb. Nr. 901b | „ 34 „ |
| Am Weinheimer Weg Lgb. Nr. 4303 . . | „ 27 „ |
| Auf die Käferthaler Strasse Lgb. Nr. 942 und 943 . . . . . | „ 48 „ |
| Rechts a. d. Mannh. Strasse Lgb. Nr. 358 | „ 5 „ |
| Hinterfeld Lgb. Nr. 3855 . . . . . | „ 22 „ |

Mannheim, den 20. August 1917.

Städt. Gutsverwaltung

Krebs. Sp47

### Oehmdgrasversteigerung.

Das Oehmdgras vom Hemsbach-Laudenbacher Wiesengut wird unter den bekannten Bedingungen versteigert am Dienstag, 4. September, vormittags 9 Uhr im Schützenhaus an der neuen Weschnitz nächst der Strabe Hemsbach-Hüttenfeld.

Weinheim, 27. August 1917. O269

Gräfl. von Berckheim'sches Rentamt: Schretzmann.

Hochbauarbeiten für den Neubau der Personenwagen-Reinigungshalle in der Betriebswerkstätte in Schwetzingen nach Finanzministerialverordnung u. a. L. 67 öffentlich zu vergeben: Entwässerungsanlage (333 m Rohrgräben, 340 m Steinzeugröhren, 45 m Gußeisenröhren). Betonarbeiten (800 cbm Beton mit Glattstrich). Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschriebe an Werktagen auf unserem Baubüro in Schwetzingen zur Einsicht, ebenda Abgabe von Angebotsvordrucken. Angebote verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf . . . für die Personenwagen-Reinigungshalle Betriebswerkstätte in Schwetzingen" versehen, bis längstens Montag, den 3. September 1917, vormittags 10 Uhr, an unser Baubüro in Schwetzingen einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Gc306

Mannheim, 22. Aug. 1917.

Gr. Bahnbauinspektion 1.

### Grasversteigerung.

Am Donnerstag, den 30. August 1917 vorm. 9 Uhr beginnend, versteigern wir im „Grünen Haus" hier U 1, 1 das Oehmdgraserträgnis der städtischen Parks, Anlagen und Plätze öffentlich und lose weise. Sw49

In erster Linie werden nur hiesige Steigerer berücksichtigt.

Mannheim, 21. Aug. 1917.

Städt. Tiefbauamt: J. V. Horowitz.

### Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

1., 2., 3. u. 4. Kompagnie.

Montag, den 3. September, abends 7½ Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. u. 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer

**Uebung**

an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Sp65

Das Kommando: Tüngerthal.

C117e

Selbst die schlechteste Uhr wird jedenfalls repariert u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. jahr. Garantie

**A. Binger** Uhrmacher u. Uhrenhandlg. N 3, 16/17, neben Marktplatz

Junge geb. Dame sucht **Heimarbeit** gleich welcher Art (Nähen und Sticken ausgeschl.) Geht auch für besseres Geschäft kassieren. Angeb. a. Frl. E. Schummacher, Mannheim, T 6, 8 IV. erbeten. 5095a

Besseres Fräulein, m. Kind, 6 J. a., einzige Tochter 30 Mark Verm. m. s. m. achtb. Manne, auch in hoh. Alter, od. mit vollständ. Kriegsinv. zu verheiraten. Zuschr. unt. H. J. 3287 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 5346

### Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 28. August 1917.

Kriegsandacht.

Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Abendmahlsfeier. Garnisonpfarrer Kühnlich.

### Ressource-Gesellschaft.

Unsere **Bibliothek** ist von **Samstag, 1. Sept. d. Js.** ab wieder regelmäßig **geöffnet.**

Tr224 **Der Vorstand.**

Neue **Pack- u. Einwickelpapiere** in Bogen und Rollen **Düten und Beutel** in allen Grössen empfiehlt zu billigsten Preisen. G10a

**Philipp Fuhr, J 2, 4** Fernsprecher 4392.

Staatlich beaufsichtigte, ältere Privat-

**Handelsschule**

von gutem Namen und Ansehen, in eigenen Gebäude einer bedeutenden Industriestadt, ist B246

**zu verpachten oder zu verkaufen.**

Erforderliches Kapital ca. 15 resp. 30 Mille. Einem sich qualifizierenden Herrn, besonders Kriegsinvaliden wäre durch die Uebernahme sichere und angenehme Existenz geboten. Ausführliche Angebote unter **B. C. 3197** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.**

## Kauf-Gesuche

**Sack-Lumpen, Packtücher, Papier, Alteisen, Flaschen** wie alles andere **Altmaterial** soweit keine Beschlagnahme vorhanden, kauft zu hohen Preisen

C20a **Adolf Buka** Dalbergstraße 7 Telephon 194.

Suche gut erhaltene **Schlafz. u. Kücheneinrichtg.** zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an Müller Otto K. K. Abt. II. 110. 6024a

Kaufe gebrauchte **Möbel** sowie ganze **Einrichtung** Zahle die höchsten Preise **Morgenstern, S 4, 20.** Telephon 2592.

**Kaufe** gebr. und neue **Möbel, Kinderwag.** gegen gute Bezahlung. gata **Franz Olenczak J 1, 20.** Postkarte genügt.

**Zahle** hohe Preise f. neue und gebr. Möbel. **Manjewitschyk, R 4, 24** Telephon 2438. Ra116a

**Möbel** jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen **J. Scheps** Tel. 5474 T 1, 10.

**Zahle** die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen. **Klesin, S 3, 10** Telefon 2700. Ei4a

**Kaufe** Möbel, Pfandscheine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenn. **Ellinger, N 6, 7.** Telephon 4237. Gi6a

**Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote an **R. Fr. Müller, Mannheim-Postfach.** Tom.

## Kriegs-Versicherungen

**„Phönix"**

(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:

**K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.**

## Offene Stellen

**Gewandte ältere Arbeiter** militärfrei, auch Kriegsbeschädigte, suchen

**A. Kaufmann Söhne Mannheim-Industriehafen.** 28269

Militärfreier **Friseurgehilfe** zum sofortigen Eintritt gesucht. 5643a **Rocs, D 2, 6.**

Jüngerer ordentlicher **Laufbursche oder Laufmädchen** sofort gesucht X232 **Weidner & Weiß, N 2, 3.**

Wir suchen sofort: **tüchtige Einlegerin** für Abt. Buchdruckerei E 6, 2 **Radfahrer mit Rad** zur Zeitungsbeförderung. **Druckerei Dr. Haas E 6, 2.**

**Verkäuferin** für Goldwaren sucht **Franz Arnold Nachf.** E 1, 3. Ba269

**Junges Mädchen** zu 4 jährigem Kinde gel. Mollstr. 12, pt. lks. 3200

**Stütze** der Hausfrau nach Heidelberg gesucht. **L 13, 8, II.** 6021a

Ehrliche, saubere **Putzfrau** gesucht. Te235 **Schramm, Q 1, 12.**

**Büglerinnen u. Mädchen** die das Bügeln erlernen wollen sof. ges. **Färberei Kramer** Bismarckplatz 15/17 Ta19

Wegen Krankheitsfall sofort tüchtige, selbständige **Köchin** u. Zimmermädchen ges. **W. Fucke-Michels** Paul Martin-Ufer 31. Telephon 777. G267

## Verkäufe

**Marquisen-Ring** m. 9 größ. Brillantf. 175 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1, III.** 6004a

Zu verkaufen 2 Gaslampen, 1 Sitz- u. Liegekinderwagen, 1 Ablaufbrett. 6022a Näheres bei **Strodel, D 6, 9—11.**

## Stellen Gesuche

### Stellen suchen:

Männliche Abteilung:

Buchhalter, Kontoristen, Registraturgehilfen, Verkäufer, Reisende, Lageristen, Werkstattschreiber, Chemiker, Hochbautechniker, Zeichner, Lehrlinge für kaufmännischen und technischen Beruf.

Weibliche Abteilung:

Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, Stenotypistinnen, Verkäuferinnen, sowie Anfängerinnen für Büro und Lehrmädchen.

Gesucht werden:

Männliche Abteilung:

Kaufmännische und technische Beamte aller Betriebsarten, wie Geschäftsführer, Buchhalter (bilanzsicher), Korrespondenten, Kalkulatoren, Expedienten, Ein- und Verkäufer, Registratoren, Lohnbuchhalter, Magazin- und Lagerverwalter, Kontrolleure aus der Kohlenbranche u. s. w., Ingenieure, Chemiker, Techniker, Zeichner, Laboranten usw.

Für diese Stellen kommen in erster Linie Hilfsdienstpflichtige in Betracht, die vollkommen militärfrei, in dem betreffenden Fach durchaus bewandert sind und über ihre bisherige Tätigkeit entsprechende Zeugnisse vorlegen können.

Weibliche Abteilung:

Gewandte, flotte Stenotypistinnen, Buchhalterinnen mit längerer Praxis in doppelter und amerikanischer Buchführung, 1 Stenotypistin, mit Diktier-Apparat vertraut.

Anmeldungen offener Stellen nimmt die Geschäftsstelle des städt. Stellennachweises für kaufmännische, technische und Bürouangestellte, N 6, 3 — Fernsprecher 1855 und 1856 — mit der Zusicherung raschmöglichster und sachgemäßer Erledigung jederzeit gerne entgegen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos. Sp68

Mannheim, den 25. August 1917.

Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Bürouangestellte.

## Miet-Gesuche

**Größere geräumige Lagerräume** mit Bahnanschluß für längere Zeit, bezw. über Kriegsdauer, zu mieten gesucht. Me222

Gefl. Angebote unter X. Z. 174 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**2 bis 3 Zimmer-Wohnung** in nur ruhigem Hause Nähe Werftstr. von kinderloser Familie gesucht.

Gefl. Angebote an Lück, Höckstr. 8, II. Wi5223

Gut eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer, möglichst mit Badegelegenheit und elektr. Licht von ruh. Herrn auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Freie Lage in der Nähe Kaiserring oder Tattersall bevorzugt. Angebote u. W. E. 80 an die Geschäftsstelle. 5817a

**2-3 od. 4 Zimmerw.** mit kleiner Werkstatt od. Autogarage gesucht von Quadrat E, F. bis K. od. U. Ang. u. U. D. 79 an die Geschäftsst. 5758a

**Kl. möbl. Wohnung** zu mieten gesucht. 5974a Angebote unt. X. C. 58 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht schöne 2 Zimmer-Wohng. per 1. Oktober. Angebote unter X. L. 61 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6030a

## Vermietungen

Parkring 25 a, 2 Stg. Schöne 4 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 6026a

**Rupprechtstrasse 7** 3 Treppen, 7 Zimmer mit Zubehör, neuhergerichtet per sofort oder 1. Oktober an vm. Näh. part. 5926

**Schimperstrasse 5** auf 1. Okt. schöne 4 Zimmerwohng. part. mit Bad u. Mansarde zu vermieten. Näh. 4. St. daselbst. 6229

Waldparkdamm Nr. 3. Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6296. Ta127

**Wespinstrasse 3** Moderne 6 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 5000

**Waldhofstr. 16** 2. Stock, 2 Zimmer mit Küche an kl. ruh. Familie per 1. Oktober z. v. 5000

**4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör wegzugshalber billig zu vermieten. G 2, 12, 3 Tr.

Habe auch zwei ineinander eventuell auch einzelne **Zimmer** mit Telephonbenutzung auf 1. September preiswert zu vermieten. **Café & Hotel Metropol.**

**2 Zimmer und Küche** zu vermieten. Näheres Holzstraße 2.

### Büro.

**M 5, 4** part., helles Büro p. 1. Oktober an vermieten.

**2 Zimmer** für Bürozwecke zu vermieten. Näheres D 6, 6, 1. St. Büro Druckerei Dr. Haas, Abteilung Tiefdruck.

### Läden.

**Langstr. 5** Laden mit 3 Zimmer-Wohnung u. evtl. 2. Magazin pr. 1. Okt. bezw. später. **Hugo Schwarz.** Telephon 804. L 3, 15

### Werkstätte.

**F 6, 3** leerer Packerraum u. Werkstätte zu vermieten. 5977a

Große, helle Werkstätte mit elektr. Aufzug zu vermieten, evtl. auch als Lagerraum. Zu erfragen L 4, 5, 1 Tr.